

um auch diese Beziehungen festzustellen und ihnen mit Hilfe der statistischen Methode ein bestimmtes Maß zugrunde zu legen. Das Interesse, das heute noch diesen Bildungsstätten gezollt wird und zur Beantwortung all jener Fragen führt, ist auch für die Vergangenheit vorhanden. Und wir dürfen hinzufügen, daß wir im Grunde erst dann ein volles Verständnis erlangt haben, wenn wir feste Größenvorstellungen damit verbinden, um ihre Tragweite in der Ganzheit des übrigen Lebens beurteilen zu können: wenn wir sie auf Maß und Zahl zurückgeführt haben. Sodann aber verbindet sich damit noch ein allgemeineres soziologisches Interesse. Wir haben durch diese Ermittlungen Gelegenheit, gewisse komplexe soziale Erscheinungen aus dem Gebiete des geistigen Lebens auch quantitativ festzustellen und ihre Intensität zu messen. Wie es möglich ist, dies in dem Seelenleben des einzelnen zu tun und bestimmte psychische Vorgänge wie das Gedächtnis oder die Aufmerksamkeit der Messung zu unterwerfen: so weisen auch die Momente der Bildung und der geistigen Kultur darauf hin, dasselbe an gewissen Instituten der Gesellschaft zu versuchen und damit eine konkrete Sozialpsychologie zu treiben.¹⁾ Um nur auf eines hinzuweisen: die Richtung die das ganze Studium einschlägt, ist charakteristisch für die herrschende Geistesverfassung bez. die Bedürfnisse der Gesellschaft. AUGUSTE COMTE hat in seinen 3 Stufen das religiöse, metaphysische und positive Zeitalter unterschieden. Wir können hier nun an einem konkreten Beispiele versuchen, etwa die Verteilung der Fakultäten und die Wahl der Studien zu verfolgen und daraus Schlüsse auf den geistigen Habitus der Zeit und dessen tiefere Veranlassung zu ziehen. Es ist offenbar nicht zufällig, ob in einer Zeit mehr die theologischen Studien oder mehr die juristischen oder mehr die medizinischen und naturwissenschaftlichen eingeschlagen werden. Es kann demnach eine solche Ermittlung bis zu einem Grade der adäquate Ausdruck tiefer liegender Strömungen sein. Es wird sich auch hier darum handeln, bestimmte Gesetzmäßigkeiten aufzuzeigen.

Wie gelangen wir also zunächst zu diesen äußeren Feststellungen der Frequenz?

1) Hierzu EULENBURG, Über die Aufgaben und die Möglichkeit einer Sozialpsychologie in Schmollers Jahrbuch, 1900. S. 201 ff.